



## XII.

## Miscellaneen.

## I.

Aus dem Briefe eines Reisenden.

Heute schreibe ich Ihnen aus einem Ort, von dem Ihre Kenntniß so dürftig, als die meinige seyn wird. Es ist dieß die freye Reichsstadt Rotenburg an der Tauber. — Sie lag nicht in dem Plan meiner Reise, und nur durch einen Zufall, den ich zu verwünschen nun eben nicht Ursache habe, kam ich hieher. Als Reichsstadt fand ich sie allen ihren Schwestern ähnlich, und auch von dieser muß ich gestehen, daß ich bey allen Mängeln, die sich überhaupt in dieser Classe von Staaten finden, und von denen ich glaube, daß sie mehr ausserwesentlich sind, dennoch ihr Schicksal für beneidenswehrt halte; denn, der Regel nach, findet der richtigere und billigere Beobachter nirgends, als in Reichsstädten, die natürliche Freyheit weniger gekränkt. Ich setze voraus, daß Sie mich nicht mißverstehen. Ich rede nicht von jener zügellosen Freyheit — von jenem anarchischen Nusinn, der unsre

Nachbarn, die neuen Franken, so sehr herabgesetzt hat; nein, von einer Freyheit, bey der bürgerliche Verhältnisse, Ordnung im Staat, äussere Sicherheit und ungekränktes Eigenthum eines jeden Einzelnen bestehen; von dem ruhigen Genuß des Nießs der natürlichen Freyheit, welche man bey dem Eintritt in gesellschaftliche Verbindungen, ihre Form sey monarchisch, aristokratisch, oder demokratisch, nothwendig aufopfern muß. Ich glaube, behaupten zu können, daß die Grundlage der Verfassung dieser Teutschen Republiken als Muster angenommen werden darf: und entspricht die Besorgn. dieser Freystaaten nicht immer der strengen Erwartung, so müssen wir denken, so lange Obrigkeiten Menschen sind, kann man keine Vollkommenheit erwarten. Genug von einer Materie, von der so sehr viel sich sagen läßt, und bey deren Behandlung man sich äusserst sorgfältig hüten muß, um nicht von einem Extrem aufs andere überzugehen. — Mein Aufenthalt ist zu beschränkt, als daß ich es wagen könnte, über diese alte Fränkische Stadt — den ehemaligen Sitz der in der Fränkischen Geschichte so sehr bekannten Grafen \*) von Rotenburg — nach

\*) Auch der Sitz einiger fränkischen Herzoge war Rotenburg. d. E.

— nach deren ganzen Umfang etwas Befriedigendes zu sagen. Nachrichten, topographischen und statistischen Inhalts verspare ich auf meine Rückreise, bey welcher ich mich länger in Rotenburg zu verweilen gedenke. Gegenwärtig nur so viel, daß aller, mit scheinernder Gelehrsamkeit aufgepußten Gründe ungeachtet, die Sie im Knipschild wider die demokratische Regierungsform dieser ansehnlichen Reichsstadt finden, dennoch sich behaupten läßt, daß sie weniger aristokratisch als demokratisch sey. Die Gründe, mit denen ich meine allerdings gewagte Behauptung unterstützen kann, künftig! — Bis mein Reisewagen wieder hergestellt ist, will ich sie von der Gegend nächst der Stadt, so weit ich sie kenne, unterhalten.

Ich kam von Anspach nach Rotenburg, und, so wie ich das fürstliche Territorium verließ, drängten sich mahlerische Aussichten mir auf. Gleich hinter Steinach am Wald fängt das geschlossene Rotenburgische Gebiet an. Sie sehen nun noch nichts, als auf beiden Seiten des Straßendamms ein ziemlich liches Gehölze, aber, kaum gehen Sie eine Viertelsmeile, so öffnet sich eine unerwartete Aussicht. Dicht unter Ihnen — (Sie stehen

stehen an einem Precipice) — zeigt sich ein Theil der Stadtmарkung, und eine unübersehbare Reihe von möglichst cultivirten Fruchtfeldern. Das Gemische von prangenden Wiesen und fruchtschwängern Ackerfeld überrascht Ihr Aug, das lange genug mit Bedauern die Nürnberger, Fürther, und zum Theil Anspacher magern Sandgegenden sehen mußte. In der Mitte Ihres Horizonts zeigt sich Rothenburg, und weiter hin erblicken Sie das, stückweis beholzte, in gedrängten Krümmungen sich schlängelnde Tauberthal von der Oberfläche. Sind Sie nun an der Stadt, und drehen Sieh gegen Morgen, so ist zwar Ihr Horizont durch eine Bergkette beschränkt, aber eben dieses verschafft Ihnen neues Vergnügen. Nun gehen Sie durch die Stadt, in gerader Richtung nach der Abendseite, d. i. vom Galgenthor vors Bürgthor, und Sie werden mir ganz bestimmen, daß nichts angenehmer überraschend, als der Taubergrund von der Mittag-, Abend und Mitternacht-Seite gedacht werden kann. Diese äußerst angenehme Gegend durchwanderte ich heute, und, wenn Sie Ihre Bekanntschaft mit der Reizbarkeit meines Gefühls zurückrufen wollen, so werden Sie finden, daß mir Gegenstände selten so sehr, als andern auffallend sind;

sind; daß also, wenn ich hier mit einer gewissen Wärme erzähle, der Gegenstand meiner Beschreibung wenigstens doppelt bemerkungswehrt seyn muß. Ich habe das Zeugniß mehrerer Reisenden für mich. Sie finden keine Schauer erregende Schweizergegenden — aber, ein Thal, welches die Seele im heitern Gleichgewicht erhält, und ungleich sanfter, als schroffe Gebirgsgegenden, bewegt. Und nun meinen Fund in diesem Thal!

Ich ging eben an einer alten, bußwürdigen, in der Geschichte des Mönchswesens aber bemerkungswehrtten Kirche — (sie heißt die Coboldzelle) — vorbei, als mir ein, dem Anschein nach, tölpischer Mensch begegnete. Es fehlte wenig, ich hätte ihn unbemerkt vorbeigehen lassen, aber immer würde michs reuen, wenn dieß geschehen wäre. Er ging, mit dem Reisbley in der einen, und einer Mappe in der andern Hand verschiednemahle um dieß Gebäude — blieb stehen, schien mit seinen Augen abzumessen, und trug dann in die Mappe etwas ein. Das gar nicht empfehlenswehrtte Aeußere dieses Menschen, und das, was ich ihn vornehmen sahe, schuf die sonderbarste Empfindung in meine Seele, welche sich endlich in Neugierde auflöste. Ich schlich

94

mich

mich leise zu ihm hin, sah über seine Schultern in die Mappe -- und erblickte -- was ich anfangs kaum zu vermuthen wagte, einen beynahe vollendeten Prospect dieser Zauber-  
 gegend. Nun konnte ich meiner gewachsenen Neugierde nicht mehr widerstehen. Ich redete ihn an, und erhielt von ihm folgende Nachricht: „er heiße Johann Philipp Ruch, sey  
 „gegenwärtig 25 Jahre alt, und wohne nächst  
 „der alten Kirche, in einem Hause, welches  
 „gemeinhin das Schloßlein genannt werde,  
 „und ihn selbst nenne man in Rotenburg den  
 „Schloßleinsjungen. Schon in seiner frü-  
 „hen Jugend habe er unwiderstehliche Nei-  
 „gung zur Malerei gefühlt, und sein Lieb-  
 „lingsgeschafft sey es gewesen, wenn er Geles-  
 „genheit gefunden habe, Bäume, Pferde,  
 „Esel, Kühe zu zeichnen. Nach und nach  
 „habe sich diese Anlage entwickelt, und meh-  
 „rere Männer von Ansehen hätten ihn ihrer  
 „Aufmerksamkeit gewürdigt, und ihn durch  
 „Mittheilung guter Kupferstiche und Gemähl-  
 „de aufgemuntert; auch habe dieß so vor-  
 „theilhaft auf seinen wenig bemittelten Vater  
 „gewirkt, daß dieser sich entschlossen, ihn nach  
 „Zerrieden zu einem Maler zu schicken, wo er  
 „jedoch nur ein halbes Jahr sich aufgehalten,  
 „inzwischen aber doch einige Vorthelle sich er-  
 worben

„worben habe.“ — Dieß erzählte er mir mit so ungekünstelter Treuherzigkeit und naïver Bescheidenheit, daß ich mich ganz für ihn eingenommen fühlte. Ich bat ihn, mich in seines Vaters Haus zu führen, und hier erwartete mich die überraschendste Scene. In einem Zimmer, das von einer Bauernstube gar nicht verschieden war, sah ich eine Menge von getuschelten Zeichnungen, von Wasser- und Oelgemälden, und einige sehr gut gerathene Stücke von, mit Silber belegten und radirten, und auf der Rückseite gefirnisten Glasgemälden, und dieß alles zeigten mir Vater und Sohn, ohne auf die entfernteste Art einigen Künstlerstolz zu verrathen. Wenn ich nach dem, was ich gesehen, und bey meiner Zurückkunft in die Stadt von zuverlässigen Leuten gehört habe, urtheilen darf, so glaube ich, behaupten zu können, daß dieser junge Künstler, der es durch sich selbst so weit gebracht hat, in der Folge, und wenn er thätig unterstützt würde, als Landschaftsmahler sich sehr vortheilhaft auszeichnen, und die Aufmerksamkeit des artistischen Publicums rege machen wird. Er hat das Maurer- und Steinhauerhandwerk erlernt, beschäftigt sich aber mehr mit Mahleren, besonders mit Tapisemahlen, und diese gerathen ihm immer,

sowohl auf Leinwand, als auf Holz und Mau-  
erwerk recht gut. Könnte ich ihn doch recht  
wirksam empfehlen! — Möchten doch die  
Vorsteher einer Mahler-Akademie sich für  
seine artistische Ausbildung verwenden, oder  
ein edel denkender Mahler ihn zu sich nehmen!  
— Da sein Vater keine Kosten auf ihn ver-  
wenden kann, so muß er wie eine halb ent-  
faltete Rose hinwelken, und seine Fähigkeiten  
bleiben unentwickelt und unbenutzt.

## 2.

Von des Herrn Rath Beckers Noth-  
und Hülfsbüchlein ist in diesem Jahr eine  
neue verbesserte Auflage, mit hochfürstl. Bam-  
berg. und Würzburgischer höchster Genehmi-  
gung und Freyheit, unter der Aufschrift:  
Gotha und Würzburg, veranstaltet worden,  
in welcher verschiedene Geistliche katholischer  
Religion, die Stellen, welche dem katho-  
lischen Landmann fremd oder anstößig scheinen  
könnten, abgeändert haben. Der Fürstbi-  
schoff von Bamberg und Würzburg hat von  
der aus mehrern tausend Exemplaren beste-  
henden Auflage 2500 Exemplare unter die  
Landleute verschenkt, und Herrn Becker das  
für ein Douceur an Geld und Frankenwein  
übermachen lassen. Das Privilegium über  
diese



diese Auflage ist ohne alle Cenzsengebühren ausgefertigt, und der Verkauf anderer Nachdrücke in den hochfürstl. Landen verboten worden.

## 3.

Das Eichstädtische Domcapitel hat bey der gegenwärtigen Sedisvacanz die Hofbibliothek zu jedermanns Gebrauch eröffnen lassen. Man findet Vor- und Nachmittags ein geräumiges und geheiztes Zimmer. Dem Mangel an neuern Schriften hat Herr Graf Schenk von Castell dadurch zum Theil abgeholfen, daß er seine ganze aus mehr als 2000 Stück der neuesten und besten Bücher bestehende Bibliothek dazu großmüthig hergab.

## 4.

Der Eichstädtische Herr geheime Rath Boller ist zum Kurmainzischen geheimen Rath ernannt worden.

## 5.

Herr D. Wilhelm Gottlieb Tafinger, Professor der Rechte zu Erlangen, hat einen Ruf als Rechtslehrer in seine Vaterstadt Tübingen erhalten und angenommen. An dessen Stelle hat Herr Professor Haselberg

berg in Helmstädt einen Ruf nach Erlangen erhalten.

## 6.

Herr M. Vertel, Conrector an der Friedrichs Alexanders Schule zu Neustadt an Aisch, ist auf die Pfarre Seubach ohnweit jener Stadt befördert worden.

## 7.

Der nach Reinsbronn in Franken als Kastenamtmann bestimmt gewesene Hr. Kammercommissionsrath Fischer ist von seinem Fürsten auf das Kasten- und Justizamt Geräbronn versetzt worden.

## 8.

Herr Hofrath und Professor Glück zu Erlangen hat wegen eines ausgeschlagenen Rufes nach Rostock eine Zulage von 200. fl erhalten.

## 9.

Der Herr geheime Assistenrath Lösch zu Anspach ist zum Präsidenten des dasigen fürstlichen Consistoriums und Hofgerichts ernannt worden.

## 10.

Herr Utz, Director des burggräflichen Rathsscollegiums zu Anspach, ist von seinem Fürsten aus eigener Bewegung zum wirklichen Consistorial- und Hofgerichtsrath ernannt worden.

## 11.

Der bisherige herzogl. Braunschweigische Minister und Kammerpräsident, Herr Carl August von Hardenberg, ist als wirklicher Minister und geheimer Rath, mit dem Ehrenwort Excellenz, auch Siz und Stimme im Ministerio, in Fürstlich-Brandenburg-Dnolzbachische Dienste getreten.

## 12.

Der bey dem königl. Preussischen General-Oberfinanz-, Kriegs-, und Domänen-Directorio zu Berlin als expedirender Secretär gestandene Kriegs Rath Herr Rudolf Friedrich Culemann, ist zum geheimen Cabinets-Secretär, mit dem Rang eines wirklichen Hof- und Regierungsraths, zu Anspach ernannt worden.

## 13.

An die Stelle des aus den Anspach-Bayerischen Diensten getretenen dirigirenden geheis

geheimen Ministers, Freyherrn von Seckensdorf zu Bayreuth, ist der geheime Minister und Regierungspräsident Carl Friedrich Christoph Freyherr von der Kettenburg ebendasselbst zum Curator der Universität Erlang ernannt worden.

Der geheime Minister und Landshauptmann zu Hof, Philipp Ludwig Freyherr von Weitershausen, Verfasser verschiedener ökonomischer und statistischer Schriften, ist von seinem Fürsten zum Gouverneur des Fürstenthums Bayreuth ernannt worden.

Die übrigen Mitglieder des Bayreuthischen Ministeriums oder der geheimen Landesregierung sind genwärtig:

Herr Consistorialrath und Schlossprediger Kapp zu Bayreuth ist zum Curatel, Assistenzrath der Universität Erlang im theologischen Fach ernannt, und ihm zugleich die Beforgung der im philologischen und historischen Fache der philosophischen Facultät vorkommenden Sachen übertragen worden. Die übrigen Fächer der philosophischen Facultät sind dem Herrn geheimen Regierungsrath und Universitäts-Curatel, Assistenzrath Wagner zugetheilt worden.

Herr Geheimerath, Kammerpräsident und Landschafts Director, Hanns Georg Hartwig von Stotow.

Herr Geheime Landes, Regierungsrath und Consistorial, Präsident, Immanuel Christoph Benedict Schnell.

Herr Geheime Rath und Amtshauptmann zu Culmbach, Christoph Friedrich Wilhelm von Knebel.

## 14.

Am 21 Novemb. 1789 starb zu Schopdach bey Wassertrüdingen Herr M. Johann Wolfgang Brent, ehemahliger Hessencasselscher Legations, Secretär, im 86sten Jahre seines Alters. Einer seiner Freunde, Hr. Prof. Will zu Altdorf, hat sein höchstmerkwürdiges Leben in einer eigenen Schrift beschrieben, welche so eben die Presse verlassen hat.

## 15.

Am 7ten May starb zu Neustadt an der Aisch ein verdienter Schulmann, Herr M. Georg Christoph Vertel, Director und Inspector der Friedrich, Alexanders. Schule daselbst. Er war den 24 Decemb. 1715 geboren. Von seinem Leben und seinen Schriften

ten s. Andr Meyers Nachrichten von den Schriftstellern in den Fürstenthümern Anspach und Bayreut. S. 250. Zu den dort angezeigten Schriften sind noch folgende Programmen gekommen:

Recensio Imaginum Serenissimorum Principum munificentissimorum instauratorum ac nutritorum Scholae Neapolitanae. In Versen. 1782.

De Theophania Messiae. 1783.

Memoria M. Ioh. Henr. Grieshammeri, Conrect. 1784.

Von dem dermahligen Zustand der Schule zu Neustadt. 1785.

De sacrificiis vet. Testamenti Christi typis 1786.

De vita et fatis Io. Geo. Henr. Federi. 1789.

## 16.

Am 10 Julius starb zu Meiningen Hr. Johann Georg Pfranger, zweyter Hofprediger und Consistorialassessor, ein Mann, der seinem Stande und der Menschheit Ehre machte; noch nicht völlig 45 Jahre alt. Er war ein beliebter Kanzelredner und guter Dichter. Sein Röuch vom Libanon ist zweymahl aufgelegt und einmahl nachgedruckt worden.

17. In

17.

In der Nacht vom 17 auf den 18ten Sept. verlor Anspach einen wegen seiner großen Gelehrsamkeit und ausgebreiteten Kenntnisse, auch ausser seinem Vaterlande, auf einer sehr vortheilhaften Seite bekannten Lehrer und Prediger, an Herrn Johann Zacharias Leonhard Junkheim, der heil. Schrift Doctor, Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Brandenburg: Dnolzbach und Bayreuth Generalsuperintendent des Fürstenthums unterhalb Gebirgs, Kirchen- und Consistorialrath, Oberhof- und Stiftsprediger, Hochfürstl. Beichtvater, Assistenyrath bey der Curatel der Hochfürstl. Friederich: Alexanders Universität zu Erlangen, Mitglied des neu errichteten Schulinstituts und der Anspachischen Wittwen- und Waisenhaus- Oberinspektion u. s. w. Er starb im 61. Jahre seines Alters, an einem asthmate pituitoso.

Sein Leben, nebst seinen bis 1780. herausgegebenen Schriften ist, von ihm selbst aufgesetzt, in Andreas Meyers Nachrichten von den Schriftstellern, die gegenwärtig in den Fürstenthümern Anspach und Bayreuth leben, S. 151. zu finden und zu demselben

Journ. v. u. f. St. I. B. III. 5.

weiter

weiter nichts hinzuzusetzen, als daß er ein eben so gründlicher Theolog als scharfs denkender Philosoph, ein erbaulicher und bey Hofe und in der Stadt beliebter Prediger war, eine besondere Stärke in den gelehrten und andern Sprachen besaß, auch mit einer unermüdeten und seltenen Thätigkeit, in allen ihm anvertrauten wichtigen Aemtern, nichts als gutes zu stiften sich äusserst angelegen seyn ließ.

Zu seinen herausgegebenen Schriften gehören noch folgende:

Ad Articulum XIV. Aug. Conf. de ordine ecclesiastico Quaestionum Synodaliū Decas. 1781. fol. 2. Bogen.

Ad Articulum XV. Aug. Conf. de ritibus ecclesiasticis, Quaestionum Synodaliū Decas. 1782. 1  $\frac{1}{2}$ . B.

Neues ansbachisches Gesangbuch, auf Landesfürstlichen Befehl herausgegeben. 1782. in 8.

Dieses Gesangbuch ist von dem seel. D. Junkheim und dem noch lebenden Herrn Director des Burgräfl. Collegiums, auch Landgerichtsassessor und wirkl. Kirchen- und Consistorialrath U<sub>3</sub> zu Stande gebracht und mit so vielem Beyfall aufgenommen worden, daß man es auch in verschiedenen Gemeinen und Ortschaften des Auslandes eingeführet hat, weswegen es auch bereits zum vierten Mahle, mit größern und kleinern Lettern aufgelegt worden ist.

Ad



- Ad Articulum XVI, Aug. Conf. de rebus civilibus, Quaestionum Synodaliū Decas. 1783. 1  $\frac{1}{2}$ . B.
- Ad Articulum XVII. Aug. Conf. de Christi ređitu ad Iud. Quaestiones Synodales. 1784. 1. B.
- Ad Articulum XVIII. Aug. Conf. de libero arbitrio, Quaestiones Synodales. 1785. 1. B.
- Ad Articulum XIX. Aug. Conf. de causa peccati Quaestiones Synodales. 1786. 1. B.
- Ad Articulum XX. Aug. Conf. de bonis operibus, Quaestiones Synodales. 1787. 1  $\frac{1}{2}$ . B.
- Ad Articulum XXI. Aug. Conf. de cultu Sanctorum Quaestiones Synodales. 1788. 1. B.
- Ad Conclusionem primae partis Aug. Conf. Quaestiones Synodales. 1789. 2. B.
- Ad prooemium posterioris partis Aug. Conf. Quaestiones Synodales. 1790. 1. B.

## 18.

Herr M. Degen zu Anspach ist an die Stelle des sel. Derrels zum Rector und Inspector der Friedrich-Alexanders-Schule zu Neustadt an der Aisch mit dem Titel eines Professors ernannt worden.

## 19.

An D. Junghelms Stelle ist Herr Consistorialrath und Stadtpfarrer Rabe zum Generalsuperintendenten, Herr Hof- und Stiftscaplan Rose zum wirklichen Kirchen-

und Consistorialrath, Hof- und Stiftsprediger, und Herr Stiftscaplan Spies zum wirklichen Kirchen- und Consistorialrath, und zweyten Stiftsprediger ernannt worden.

## 20.

Zu Anspach wird gegenwärtig ein neues nützlich eingerichtetes Abcbuch gedruckt, an welchem der sel. D. Junkheim Antheil gehabt haben soll. Eben derselbe arbeitete seit mehreren Jahren an einer verbesserten Liturgie für das Fürstenthum Anspach, welche hoffentlich durch seinen Tod nicht ungedruckt bleiben wird.

## 21.

Am 21 Sept. wurde Herr Joseph von Stubenberg, Domherr zu Eichstätt und Insul. Probst zu St. Johann in Regensburg zum Bischoff in Eichstätt erwählt. Der Wahlactus wurde von dem Rheinischen Reichsvicariat mit dem Baron von Nechberg beschickt, wogegen von Seiten Kurmainz protestirt worden ist.

## 22.

Durch das Absterben des Nürnbergischen Senators Georg Marquard Muffels von Eschenau waren 1784 die Reichslehen Eckens-  
baid,

haid, Raubersriet und Marquartsburg erledigt, und vom Kaiser nicht wieder vergeben, sondern der Administration des Rathes zu Nürnberg überlassen worden. Nach dem Tode Kaiser Josephs hat S. Kurfürstl. Durchlaucht zu Pfalz, von Reichvicariats wegen, ihrem geheimen Rath, Herrn Grafen von Bertschard, diese Reichslehen verliehen, welches von Kurmainz widersprochen wurde, weil diese Verleihung dem Reiche und dem künftigen Reichsoberhaupte nachtheilig und der goldenen Bulle zuwiderlaufend wäre, welche den Reichsvicarien alle alienationes et obligationes imperii ausdrücklich untersagt. Was zum Besten des Rheinischen Reichs, Vicariats sich hiegegen erinnern läßt, ist zu finden in der Druckschrift: Ueber anmaßliche Bestreitung und Beschränkung der Reichsvicariatsrechte. (München. 1790. 4.) S. 22. ff.

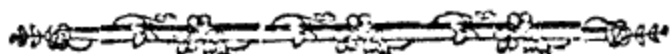
## 23.

In der Nürnbergischen Münzstätte ist eine Krönungsmedaille auf Kaiser Leopold II. erschienen, und in Gold, Silber und Zinn zu haben. Der Avers enthält das gut getroffene Bildniß des Kaisers mit der gewöhnlichen Umschrift. Der Revers zeigt einen Motivaltar mit den darauf liegenden

Reichsinsignien und der Umschrift: Saluti-  
fer orbi venit. Im Abschnitt steht: Co-  
ronatus Mense Octobr. 1790.

24.

Herr Prof. Papp zu Erlang ist zum  
ordentlichen Lehrer in der philosophischen Fac-  
cultät dazulbst, und Herr Adjunct Abicht  
zum Lehrer außer der Ordnung in eben die-  
ser Facultät ernannt worden.



## XIII.

## Anfragen.

I.

Sind folgende Urkunden bereits irgend-  
wo abgedruckt?

- a) König Johannis von Böhmen als Reichs-  
Vicarii Erlaubniß an den Bischoff in Eich-  
stätt wegen des Jagens in dem Weissen-  
burger Reichswald. 1310.
- b) Rex Ludovicus obligat Ecclesiae Ey-  
stettensi Oppidum Weissenburg pro  
1250 libris Hallensibus 1314.

c) R.